Aus der Abteilung für Prothese, Orthodontie und Kieferersatz des
Zahnärztlichen Instituts der Universität zu Breslau.
(Leiter: Prof. Dr. Riegner.)

Retinierte Eckzähne und ihre Behandlung.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Alfons Bimler,
Zahnarzt in Breslau.

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Riegner.

Verfasser geht in seiner Abhandlung „Retinierte Eckzähne und ihre Behandlung“ von der Bestimmung des Begriffes der Retention aus, streift in einem geschichtlichen Rückblick das Vorkommen der Retention bei den aus den ältesten Zeiten bekannten menschlichen Schädeln und stellt das vorherrschende Vorkommen der Eckzahnretention durch statistisches Material aus fremder und eigener Beobachtung fest. Ein Seitenblick auf die ähnliche Eckzahnanomalie im Tiergebiß führt den Verfasser zu dem Hinweis auf notwendige intensive Forschungen auf diesem Gebiete der vergleichenden Anatomie.

Der zweite Teil der Promotionsschrift umfaßt zunächst die Formen der Eckzahnretention, die äußeren Kennzeichen, die Verschiedenheiten der Lagerungen und Gestaltungen retinierter Eckzähne nebst den selteneren Begleiterscheinungen der Verwachsung und Resorption und wendet sich dann auf das noch ungeklärte Gebiet der Ursachen der Retention. Diese können teils im Zahne selbst liegen und einer primären Verlagerung des Zahnkeims und seiner Entwicklung in falscher Richtung und falscher Form entspringen, wenn nicht etwa jetzt noch unabgeschlossene Untersuchungen des Gefäß- und Zellsystems neue Momente für die Erkenntnis des ursächlichen Zusammenhanges ergeben. Die Ursachen scheinen aber zum anderen Teil auch in der Umgebung des retinierten Eckzahnes gesucht werden zu müssen, und die Kieferbilduug mag eine nicht unwesentliche Rolle dabei spielen. Das Problematische aller ätiologischen Erklärungen macht einer unzweideutigen Bestimmtheit Platz, wenn man sich auf das Gebiet der pathologischen Folgeerscheinungen retinierter Zähne begibt.

Die Vervollkommnung der Röntgendurchleuchtung hat die Verborgenheit retinierter Zähne im Innern des Kiefers und ihren Zusammenhang teils mit den Stellungs- oder Konstitutionsanomalien von Nachbarzähnen, teils mit Cysten- und Fistelbildungen offenbart. An der Hand von fünf Röntgenaufnahmen aus eigener Praxis bespricht Verfasser pathologische Folgeerscheinungen leichterer Art, wie der retinierte Eckzahn stellungsverändernd oder resorbierend an den Nachbarzähnen gewirkt hatte. Zur Vervollständigung dieser Besprechung wird noch eine Reihe von klinischen Fällen aus Veröffentlichungen anerkannter Forscher zusammengestellt, die eine Steigerung der konsekutiven, im Zusammenhang mit retinierten Eckzähnen auftretenden Eiterungen vom einfachen Geschwür zu Fistel und Abszeß und schließlich zur Bildung geschwulstartiger Herde dartun.

Der dritte Teil der Dissertation enthält die Behandlung retinierter Eckzähne, soweit sie als leichtere Fälle im Wirkungsbereich des privat arbeitenden Zahnarztes liegen können. Erhaltung und Entfernung des retinierten Eckzahnes wechseln in der Praxis ab. Für ersteren Gesichtspunkt müssen — neben der Lage des retinierten Eckzahnes und der Stellung der Nachbarzähne — das Alter und die Wünsche des Patienten bestimmend auf die orthodontischen Maßnahmen sein. Im Anschluß an die beigefügten Röntgenaufnahmen 6 bis 11 bespricht Verfasser die Freilegung und das Herabziehen retinierter Eckzähne mittels Gummizug im Zusammenhang mit notwendigen Regulierungen von Stellungen der Nachbarzähne und erwähnt auch das „unblutige“ Verfahren Waldschmidts. Durch Bild 12 soll eine fehlerhafte Raumschaffung durch fremde Hand illustriert werden. Schließlich soll im Bild 13 die notwendige Entfernung des retinierten Eckzahnes durch Ausmeißelung erörtert sein, wofür auch die bei anderer Gelegenheit erwähnten Fälle in Bild 4 und 5 herangezogen werden.